

# Allgemeiner Anzeiger

u n d

## Nationalzeitung der Deutschen.

Mittwochs, den 15. März 1843.

Ueber

### Die Ausbildung der Handlungslehrlinge.

Schon seit einigen Jahren gab ich der Hoffnung Raum, daß es Jemand übernehmen werde, seine Ansichten über vorliegenden Gegenstand der Deffentlichkeit zu übergeben; aber ich habe mich bis jetzt in meinen Erwartungen getäuscht. Ich bekenne offen, daß ich eigentlich nicht berufen bin, über vorliegendes Thema zu schriftstellern, und weiß wohl, daß ich nicht Jedem nach seinem Sinne schreibe; aber diese Angelegenheit ist doch von zu großer Wichtigkeit, um ein längeres Schweigen darüber beobachten zu dürfen. Wenn ich auch nicht Großes erreiche, so werde ich doch hinlänglich belohnt seyn, wenn gegenwärtiger Aufsatz die Veranlassung wird, daß Andere auch mit ihren Ansichten hervortreten und diese Sache höhern Orts zur Sprache gebracht wird. In diesem Falle darf ich mich wohl der angenehmen Hoffnung auf eine bessere Gestaltung der Dinge überlassen.

Zu den erfreulichsten Erscheinungen der Gegenwart gehört unbedingt auch die Sorge der hohen Regierungen für Schulen und andere Bildungsanstalten überhaupt, so wie insbesondere auch für Künstler und Handwerker, deren Zöglinge man durch die zweckmäßigsten Methoden ihrem Ziele möglichst näher zu bringen sich bestrebt. Um so mehr wird es mit mir gewiß schon Vielen aufgefallen seyn, daß für die Zöglinge eines der wichtigsten Stände, ich meine den Handelsstand, so wenig gesorgt ist. Wir haben uns zwar auch für diese einiger Schulen zu erfreuen; allein dergleichen Anstalten können ja nicht in jeder Provinzialstadt bestehen; ja, nicht einmal

Allg. Anz. 1c. d. D. 1. Bd. 1843.

ein Privatlehrer der Handelswissenschaften würde in einer solchen Stadt bei dem gegenwärtigen Stande der Dinge seinen Unterhalt gesichert finden. Aber um so mehr sollten die hohen Behörden ihr Augenmerk auf diese Städte gerichtet seyn lassen. Hier ist der Sitz der Handlungsdiener-Manufacturen; aus diesen gehen im Verhältniß zu den ersten Handelsplätzen oft eine ungleich größere Zahl Commis hervor. Ich bin überzeugt, daß es mit mir schon Manchem aufgefallen ist, wie die Chefs von oft ganz unbedeutenden Detailhandlungen, ohne einen Commis zu beschäftigen, drei und noch mehr junge Leute als Lehrlinge in ihrem Geschäfte haben. Es seyn fern von mir, den Stab über die Principale der Detailgeschäfte brechen zu wollen, denn auch in Engros-Handlungen ist dieser Uebelstand in noch vergrößertem Maßstabe vorhanden; auch ist hier nicht der Ort, zu untersuchen, ob es den Engroisten oder den Detaillisten zusteht, und in wiefern es recht oder unrecht ist, ein Regiment junger Leute als Lehrlinge zu halten, und ob es für den jungen Mann in Bezug auf seine wissenschaftliche Ausbildung vortheilhafter ist, seine Lehrjahre in einem Engros-Geschäft zu vollbringen, da leider auch in diesem die Lehrlinge nur noch zu oft nach dem alten Schlendrian ausge- oder richtiger ver- bildet werden; d. h. sie bleiben sich selbst überlassen, werden 4—5 Jahre zum Packen, Wiegen, Copiren 2c. verwendet und vergessen dabei die 4 Species der Arithmetik und andere ihnen nöthige Schullkenntnisse. Jedenfalls bietet sich dem Lehrling aber eher, als im Detailgeschäft, Gelegenheit dar, sich von dem Handel, dessen Wichtigkeit und Einfluß auf das bürgerliche Leben, überhaupt von

seinem gewählten Berufe und den Anforderungen, die gegenwärtig an einen Commis gemacht werden, einen richtigen Begriff zu bilden. Aus diesem Grunde darf den Engroisten die Annahme mehrerer jungen Leute als Lehrlinge eher gestattet werden, als den Detailisten.

Ich will jedoch damit keineswegs gesagt haben, daß nur in Engros-Handlungen tüchtige Geschäftsmänner gebildet werden können; im Gegentheil kann der junge Mann, wenn ihm das Glück zu Theil wird, einen gewissenhaften und gebildeten Principal eines Detailgeschäfts zu haben, aus dem Grunde mehr als in einem Engros-Geschäft lernen, weil der Principal sich seines Pfliegbefohlenen mehr annehmen kann. — Leider gibt es aber eine bedeutende Zahl Principale in der Handelswelt, die sich ihrer Lehrlinge nicht annehmen und mit den Verbindlichkeiten, die sie mit der Annahme von Lehrlingen übernehmen, nur wenig bekannt sind. Die Mehrzahl der Lehrlinge in den Detailhandlungen wird leider nach dem System ihrer Lehrherren — was gar keines ist — gebildet; d. h. sie bleiben sich ebenfalls selbst überlassen, wiegen, messen, fabriciren Düten, lernen die Elle gut führen, verkaufen, kurz sie werden zu den niedrigsten Arbeiten verwendet, und diesen geht die vorhin erwähnte günstige Gelegenheit, sich wahrhaft zweckmäßig auszubilden, mit wenigen Ausnahmen ab, da sie bei oft beschränkten pecuniären Verhältnissen sich nicht einmal gute Bücher anschaffen können. Wie soll sich aber der Handlungslehrling, der in so eben geschilderten Verhältnissen lebt, von seinem Berufe, seiner Bildung, seinem Stande, überhaupt von der Größe und Wichtigkeit des Handels eine richtige Vorstellung machen können, wenn ihn sein Lehrherr nicht darüber belehrt und es dieser endlich selbst nicht weiß? Haben wir denn nicht Principale, denen selbst die erforderlichen Kenntnisse abgehen, um ihren Lehrlingen eine zeitgemäße Bildung zu geben. Es gibt sogar solche Herren, die ihren Lehrlingen wegen entstehenden Zeitverlustes im Geschäfte nicht gestatten wollen, theoretischen Unterricht zu nehmen und das zu ersetzen, was die Praxis nicht bietet. Ich höre schon sagen: das ist übertrieben; solch' gewissenlose Principale kann es nicht geben. Ich kann aber mit gutem Gewissen

meine Erfahrungen in diesem Punkte entgegensetzen. Und Principale von diesem Genre ist gestattet, drei und noch mehr junge Leute als Lehrlinge anzunehmen! Ist das nicht ein großes Unrecht? Woran liegt dieß und warum wird von Seiten der hohen Regierungen nicht eingeschritten? —

Ein Grund mag wohl der seyn, daß, wie ich schon sagte, viele Principale nicht wissen, was für Verbindlichkeiten sie bei der Annahme von Lehrlingen übernehmen; denn sie haben nur ihren Vortheil im Auge, erblickten in der Annahme der Lehrlinge einen Gegenstand der Speculation, vorzüglich wenn es Lehrgeld setzt, was oft das Geschäft restauriren muß; — verwenden sie zu den niedrigsten Arbeiten, wodurch der Markthelfer und, was die Hauptsache ist, dessen Lohn erspart wird, wovon ja gleich ein Theil der Haushaltungskosten bestritten werden kann, und sind unbekümmert, ob die jungen Leute hinlängliche und angemessene Beschäftigung haben. Manche der Principale der Detailhandlungen überfüllen das Maß noch dadurch, daß sie nicht etwa tüchtige Commis, woran doch wahrhaftig kein Mangel ist, von denen die Lehrlinge allenfalls noch etwas lernen könnten, engagiren, sondern an deren Stelle werden sogenannte Ladendemoiselles angenommen, die Madame in der Wirthschaft an die Hand gehen und — das Geld ist auch hier die Hauptsache — mit 20 Thlr. jährlich abgefunden werden können.

Hat nun endlich ein junger Mann seine Lehrzeit vollendet und 4 bis 5 Jahre seiner schönsten Jugendzeit verlebt, dann wird er, mit einem Lehrbriefe auf Pergament (!) versehen, gleichsam vor die Thüre gesetzt und ein anderer, schon schlagfertiger Lehrling mit Lehrgeld in der Hand tritt an seine Stelle. Ob nun der Entlassene in der Welt fortkommt, ob er so viel gelernt hat, um den billigen Anforderungen, die man an einen Neuling macht, zu entsprechen, darum bekümmert sich ein gewissenloser Principal nicht. Findet er keine Stelle, so hat er doch die Aussicht, Soldat zu werden und es da, Dank sey es den auf der Academie des Principals gesammelten Kenntnissen, bis zum Corporal zu bringen. — Dürfen wir uns denn wundern, wenn wir keine unbedeutende Zahl von Com-

mis vorfinden, die Java-Kaffee verkaufen und glauben, daß er in Nordamerica wächst, denen Geographie, Orthographie, Wechsel-Reduction u. v. A. böhmische Dörfer sind? Dabei sind sie voll Einbildung, weil sie die im Geschäft auf Credit entnommenen Waaren in die Strazze schreiben, wahnend, daß sie Buchhaltung verstehen, und weil sie die Feder hinter die Ohren stecken können. Ist das nicht traurig? Principale, die der mercantilschen Welt so eben geschilderte Commis liefern, bilden sich ebenfalls viel ein, weil sie einem unbedeutenden Detailgeschäft vorstehen können \*). Der besser gebildete Kaufmann sieht freilich solche Leuten nur mit Verachtung an und schämt sich, Menschen, deren ganzes Wissen im Verkaufen, Messen, Wiegen, höchstens im Schreiben schlechter Briefe besteht, bei der Fahne Mercur's zu haben und sich von ihnen „College“ schimpfen lassen zu müssen.

Ich behaupte, daß 15/16 aller Handlungslehrlinge in Bezug auf ihre wissenschaftliche Ausbildung sich selbst überlassen bleiben; sie lernen gerade so viel, als sie für den Augenblick brauchen; wie sie dagegen weiter in der Welt fortkommen, bleibt dem Zufall ganz anheim gestellt. Der Grund davon ist darin zu suchen, daß, wie ich bereits sagte, einem Theile der Principale selbst die erforderlichen Kenntnisse abgehen; einem andern erlaubt es der Umfang und die Sorge für's Geschäft nicht, sich mit ihren Pflegbefohlenen abzugeben; einem dritten endlich fehlt es zwar nicht an den erforderlichen Kenntnissen, sie besitzen aber die Gabe nicht, sie Andern beizubringen. Nun bedarf es aber doch gewiß keiner weitläufigen Beweisführung, wenn ich behaupte, daß wir längst über die Zeit hinaus sind, wo es genügt, Rechnen und Schreiben zu können und allenfalls ein guter Verkäufer zu seyn, um vor Vielen als Mitbewerber einer

Stelle den Vorzug zu erhalten. Bei dem unaufhaltsamen Vorwärtsschreiten unserer Zeit wachsen diese Anforderungen noch mit jedem Jahre, und wie traurig daher die Aussichten für so viele Tausende von Jünglingen sind, die dem practischen Geschäftsleben unter den angeedeuteten so ungünstigen Verhältnissen entgegen reifen, wird jeder Unbefangene einsehen. —

Um nun der Speculationsucht der Principale auf Lehrlinge oder vielmehr auf deren Lehrgeld ein Ziel zu setzen und dem ferneren Anwachsen der ohnehin zu einer bedeutenden Zahl gestiegenen, wirklich verwahrlosten Commis vorzubeugen, erlaube ich mir, mit einem Vorschlage zur Hebung dieses Uebels hervorzutreten. Daß eine solche Maßregel, wenn sie nur in einem oder in einzelnen Staaten eingeführt ist, ihren Zweck verfehlt, leuchtet ein; es müßten denn Maßregeln in Bezug auf Ausländer noch besonders getroffen werden.

Zuvörderst ist ein Gesetz \*\*) nöthig, welches den Principalen die willkürliche Annahme von Lehrlingen untersagt und worin bestimmt ist, daß in Handlungen, wo kein Commis ist, nur ein Lehrling, in Handlungen, wo Commis angestellt sind, auf jeden Commis zwei Lehrlinge gehalten werden dürfen; doch sollte in den größten Häusern die Zahl der Lehrlinge nie vier übersteigen. Dadurch wird nicht nur der beabsichtigte Zweck erreicht, sondern dem fernern Anwachsen der schon zu einer außerordentlichen Größe gestiegenen Concurrenz von Handlungsdienern wird auch vorgebeugt. — Ferner sind die Herren Principale streng dahin anzuweisen, bei der Annahme von Lehrlingen deren Eltern oder Angehörigen die Beschaffenheit ihres Geschäfts im Allgemeinen vorzuhalten, ihnen begreiflich zu machen, was der junge Mann zu erwarten haben und in wiefern seine kaufmännische Ausbildung

\*) Zur Führung eines Detailgeschäfts bedarf es keines großen Wissens; den Beweis liefern uns die Städte, wo keine Kaufmannsgilden sind und der Handel Jedem freisteht. Schneider, Schuhmacher, Zimmergesellen etc., die in ihrem Verufe nichts leisten konnten, einiges Geld haben und glauben, sich durch den Handel ein sorgenfreies Leben verschaffen zu können, eröffnen einen Kram und machen oft bessere Geschäfte, als sogenannte gelehrte Kaufleute. Wenn es auch nicht mit der Ordnung, die man vom Kaufmann verlangt, geschieht; genug, sie haben Credit, machen ihr Geschäft und befinden sich wohl dabei.

\*\*) In Leipzig hat vor einigen Jahren der dasige Stadtrath eine ähnliche Bestimmung für die Kaufmannschaft in Leipzig erlassen.

durch die Eigenthümlichkeiten des Geschäfts bedingt sey. Auch haben sie dafür Sorge zu tragen, daß durch theoretischen Unterricht das möglichst ersetzt werde, was die practischen Beschäftigungen nun einmal nicht bieten.

Die Bestimmung der Lehrjahre ist ebenfalls der Willkühr der Contrahenten überlassen und selten wird dieß durch Usanz verhindert. Unbeschadet dieser Rechte, müßte ebenfalls höhern Orts eine allgemeine Lehrzeit — vielleicht 4 Jahre — für alle Handlungslehrlinge festgesetzt und die Principale verpflichtet werden, den Antritt eines jeden Lehrlings den Magistraten oder, je nachdem die Bestimmung getroffen ist, den Landrathen anzuzeigen, wodurch man gleich eine Controle erhält. Hat nun ein Lehrling die gesetzliche Lehrzeit vollendet, so muß er sich vor einer, aus unparteiischen, wissenschaftlich und practisch gebildeten Kaufleuten zu errichtenden Commission, die vielleicht jährlich zweimal — Ostern und Michaelis — Examen hielte, einer strengen Prüfung unterwerfen. Muß doch Jeder, er sey Gelehrter, Künstler ic., einen Beweis seiner Brauchbarkeit abgeben. Warum soll dieß der Kaufmann nicht? Die Geprüften werden mit Zeugnissen ihrer bewiesenen Fähigkeiten versehen. Besteht ein junger Mann die Prüfung nicht, so ist er bis zu einem spätern Termin zurückzuweisen und zu untersuchen, ob die Faulheit des Lehrlings oder die Nachlässigkeit des Principals die Ursache ist. Trägt der letztere die Schuld, so ist diesem die fernere Annahme von Lehrlingen schlechterdings zu untersagen. Der Kaufmann wird freilich protestiren und einwenden, daß er seine Steuern und Abgaben gebe, daher in seinem Geschäft ungenirt seyn müsse, worin er nicht ganz unrecht hat; aber man kann ihm auch entgegen, daß Derjenige, der seine Schuldigkeit nicht thut, auf diese einfache Weise seiner Verbindlichkeiten überhoben wird. — Ich glaube, daß dieses Mittel gewiß von gutem Erfolg seyn wird und dadurch die Lehrlinge, so wie die Herren Principale zu ihrer Schuldigkeit angespornt werden. Für die Principale wird es bei Annahme von Commis auch in sofern eine Erleichterung seyn, wenn die jungen Leute ihre von der Prüfungscommission erhaltenen Censuren beilegen, wo dann die ersteren schon ersehen

können, was sie den jungen Leuten anvertrauen können und was sie von ihnen zu erwarten haben.

Ließe es sich jeder Principal, der Lehrlinge hat, angelegen seyn, seinen Zöglingen die zeitgemäße Bildung zu geben; rechneten es Alle für eine Ehrensache, die es schlechterdings seyn sollte, der menschlichen Gesellschaft brauchbare Mitglieder gebildet zu haben, dann würden Gesetze, die sie zur Erfüllung ihrer Schuldigkeit anhalten sollen, überflüssig seyn.

Wöchte dieser unmaßgebliche, wohlge-meinte Rath nicht erkannt werden und gewichtige Unterstützung finden.

J., im Dec. 1842.

Hartmann.